

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 12 (1926)  
**Heft:** 23

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz  
Der „Pädagogischen Blätter“ 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:  
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch die  
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G. • Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:  
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20  
(Cheq Vb 92) Ausland Postzuschlag  
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Hoch- und spätmittelalterliche Wortentlehnungen im Deutschen — Die neue Fibel der Urkantone —  
Nochmals „Vorwärts marsch“ — Bauer oder Gnael? — Merkworte für den kath. Lehrer und Schulfreund —  
An unsere Abonnenten eine freundl. Bitte! — Schulnachrichten — Bücherschau — Beilage: Volkschule Nr. 11

## Hoch- und spätmittelalterliche Wortentlehnungen im Deutschen

Dr. P. Rafael Häne O. S. B., Einsiedeln

In Schule und Kirche und im internationalen Verkehr behauptete während dieser Zeit das Lateinische seine Vormachtstellung. Unterdessen aber hatte sich in Italien und Frankreich aus der lateinischen Volkssprache ein neues Idiom entwickelt, das zunächst dem mündlichen Verkehre diente, nach und nach aber zum Ansehen und zur Bedeutung einer Literatursprache emporstieg und mit dem Lateinischen erfolgreich um die Palme rang. Ich meine das Italienische und das Französische. Die Folgen dieses Vorganges werden auch bald im Deutschen spürbar. Denn bald treten zum Lateinischen die beiden volkstümlicheren Tochter Sprachen als Quelle deutscher Wortentlehnungen. In kurzem erreichen sie das Lateinische an Einfluß, später überflügeln sie es völlig.

Schul- und Kirchenwörter dieser Zeit fließen naturgemäß immer noch aus dem Lateinischen. Es war ja die kirchenlat. Bildung, die das damalige Europa beherrschte. Im wesentlichen war der Bedarf an solchen Wörtern in der Zeit der Christianisierung gedeckt worden. Immerhin fallen einzelne Nachzügler ins spätere Mittelalter. Da sind zu nennen: Kaplan (lat. capellanus), Oblate (lat. oblata), Pate (lat. pater), Komptur (lat. commendator). Aus der kirchlichen Baukunst stammt Abseite (eine volkstümliche Umdeutung des griechisch-lateinischen Apsis). Der kuralen Rechtsprache gehört Bullen an. Dies Wort geht auf

bullen zurück, das ursprünglich Wasserblase, dann Siegelkapsel und Siegel bedeutete. Ketzler deutet auf die weitverbreiteten mittelalterlichen Sekten der Albigenser und Waldenser, die sich selbst mit dem griechischen Namen katharoi = die Reinen nannten. Im Italienischen wurden sie gazari genannt, davon stammt das deutsche Wort, das seit dem 13. Jahrhundert belegt ist. Eine eigentümliche Wanderung hat der Name für das Mönchskleid, die Kutte hinter sich. Er ist aus dem mittellateinischen cotta entlehnt. Dies Wort geht aber wieder auf ein althochdeutsches chozzo = grobe wollene Decke zurück. Weitere Ausdrücke der geistlichen Sprache sind: benedizieren (benedicere), maledizieren (maledicere), Makel (macula), Bibel (lat.-griech. biblia), Text (textus), Rubrik (rubrica), Exempel (exemplum), Legende (legenda). Das mittelalterliche Wort Leis für Gesang geht auf die kirchliche Bitte kyrie eleison zurück. Der christlichen Wohltätigkeit entstammt Spital (hospitale).

Die hochmittelalterliche Blüte des Ritterwesens nahm in Frankreich seinen Anfang. Durch die Bemühungen der Kluniazenser Mönche hat die Treuga Dei, der Gottesfriede, Eingang gefunden, während es in Deutschland bei fruchtlosen Anfängen blieb. So kam es, daß die französische und burgundische Ritterschaft gesittetere und feinere Lebensgewohnheiten annahm, als ihre deutschen Standesgenossen.